

3. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr A)

Jes 8,23–9,3; 1 Kor 1,10–13.17; Mt 4,12–23

„Der Ruf Christi: Gemeinsam aus der Dunkelheit ins Licht gehen.“

EINFÜHRUNG

Vor vielen Jahren bereitete sich ein junger Zirkusjunge auf den größten Sprung seines Lebens vor. Monatelang hatte er trainiert, doch am Tag der Vorstellung packte ihn die Angst. In dem Moment, als er die Hände vom Trapez löste, merkte er, dass er die nächste Stange nicht erreichen würde. Das Publikum hielt den Atem an. Doch unter ihm war ein Netz – stark, sicher und bereit. Es hielt ihn. Es rettete ihn.

Im heutigen Evangelium ruft Jesus Fischer, einen Sprung zu wagen – Boote, Netze und vertraute Gewohnheiten zurückzulassen. Sie treten ins Unbekannte, im Vertrauen darauf, dass Gottes Netz – seine Gegenwart, seine Führung, seine Liebe – sie tragen wird.

Heute steht der Herr erneut vor uns. Er lädt uns ein, seinem Licht zu folgen, die Finsternis hinter uns zu lassen, die an uns haftet, und dem rettenden Netz seiner Gnade zu vertrauen.

Lasst uns uns bereiten, auf seinen Ruf zu hören.

— kurze Stille —

SCHULDBEKENNTNIS

Herr Jesus,

du trittst in unsere Dunkelheit mit dem Licht deines Wortes:
Herr, erbarme dich.

Christus Jesus,

du rufst uns, an deiner Seite zu gehen und am Aufbau deines Reiches mitzuwirken:

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus,

du eintest uns, wenn unsere Herzen gespalten sind,
und führst uns zurück auf den Weg des Friedens:
Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der Gott, der Licht in jeden Schatten sendet,
erfülle uns mit Vergebung, stärke unseren Mut
und führe uns in die Freiheit seines Friedens,
damit wir jetzt und allezeit
voll Freude in seiner Gegenwart leben. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Mit Herzen, die durch Gottes Ruf geweckt sind,
und in Dankbarkeit für das Licht, das jede Finsternis
vertreibt, lasst uns Gott in der Höhe die Ehre geben
und uns freuen über das Heil, das er uns schenkt.

TAGESGEBET

Gott der neuen Anfänge,
als dein Sohn am See von Galiläa entlangging,
sah er gewöhnliche Menschen
und berief sie zu außergewöhnlichen Aufgaben.

Sprich auch heute zu uns.

Lass dein Licht leuchten über die Orte, an denen wir

zögern, stärke unsere Bereitschaft, dir zu folgen,
und mache unser Leben zu Werkzeugen deiner Hoffnung.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen
Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

„Dem Licht folgen – gemeinsam zum Weg gerufen“

Vor einigen Jahren las ich die Geschichte eines jungen Zirkusjungen, des Sohnes einer langen Linie von Artisten. Er wollte Trapezkünstler werden wie seine Vorfahren. Schon in jungen Jahren nahm ihn sein Vater mit auf das Trapez und lehrte ihn, sicher zu schwingen, während er die Hände seines älteren Bruders hielt. Doch am Tag seines ersten Alleinsprungs waren seine Augen verbunden, und er trug kein Sicherungsseil – nur sein Bruder wartete darauf, ihn aufzufangen. Als er sprang, erreichte er nur die Hälfte der Strecke. Panik ging durch das Publikum. Er hätte fallen können, doch im letzten Moment spannte sein Vater ein Sicherheitsnetz unter ihm. Er war gerettet.

Das menschliche Leben gleicht oft diesem Sprung. Wir gehen Risiken ein, treten ins Unbekannte, und manchmal haben wir das Gefühl, ins Leere zu fallen. Doch Gott hat in seiner Vorsehung ein Netz bereit – ein Netz des Halts und der Sicherheit durch Jesus Christus und durch die Kirche, die uns auffängt, wenn wir ins Straucheln geraten.

1. Gemeinsam unterwegs sein

Die Frage „Wie fange ich an?“ stellen wir uns alle zu verschiedenen Zeiten unseres Lebens. Wie wir etwas beginnen, ist von großer Bedeutung. Ein falscher Anfang kann den ganzen Weg erschweren oder sogar unmöglich machen. Man denke an Entscheidungen, die hastig getroffen werden und später rückgängig gemacht werden müssen. Wie jemand einmal sagte: „*Der Anfang trägt dich weiter.*“

Im heutigen Evangelium steht Jesus am Beginn seines öffentlichen Wirkens. Er beginnt nicht in den Zentren der Macht, nicht in Jerusalem, sondern in Galiläa – unter einfachen Menschen. Er ruft Fischer, Männer, die das

Leben kannten, die wussten, was harte Arbeit, Geduld, Enttäuschung und Hoffnung bedeuten. Jesus sucht Jünger, die mit beiden Füßen auf dem Boden stehen, die Freude und Lasten teilen können.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat diese Haltung wunderschön beschrieben:

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“

Jesus ruft Menschen, die mitten im Leben stehen.

Zugleich ruft er Menschen, die gemeinsam arbeiten können. Fischen ist keine Einzelaufgabe; es braucht Zusammenarbeit. Ebenso ist der Aufbau der Kirche eine gemeinsame Aufgabe. Das ist der Kern dessen, was wir heute Synodalität nennen – gemeinsam unterwegs sein. Kein Christ ist dazu berufen, allein zu gehen.

2. Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe

Die Botschaft Jesu ist klar und zugleich tief:

„Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe!“

Mit dem Himmelreich meint Jesus die Herrschaft Gottes, sein Wirken mitten in dieser Welt. Wenn Jesus sagt, dass das Reich Gottes nahe ist, dann sagt er: Gott handelt jetzt. Gott ist gegenwärtig. Gott bringt Leben, Heilung, Ordnung und Hoffnung.

Für das Volk Israel war das eine radikale Botschaft. Jahrhundertelang hatten sie Unterdrückung, Exil und Fremdherrschaft erlebt. Gottes Herrschaft schien weit entfernt. Doch in Jesus wurde sie sichtbar: im Gehorsam gegenüber dem Vater, in heilenden Taten, in der Wiederherstellung der Würde der Menschen. Das Leben im Reich Gottes ist nicht langweilig – es ist lebendig, herausfordernd und voller Hoffnung.

Umkehr bedeutet daher mehr als Schuld einzugestehen. Umkehr heißt, sich vom eigenen Mittelpunkt wegzuwenden und Gott wieder ins Zentrum des Lebens zu stellen.

3. Heil für ein bedrängtes Land

Der Prophet Jesaja spricht von Sebulon und Naftali, von einem Land, das „im Dunkel sitzt“, und verheißt ein großes Licht. Jahrhunderte später beginnt Jesus genau dort sein Wirken. Er geht an Orte der Not, der Armut und der Hoffnungslosigkeit. Er beginnt dort, wo das Leben schwer ist.

So wie der Stern die Weisen aus dem Morgenland zu Christus führte, bringt Jesus selbst Licht, Leben und Heil. Seine Nähe weckt Hoffnung. Umkehr geschieht ganz natürlich dort, wo Menschen diesem Heil begegnen.

Jesus fordert nicht zuerst strenge Bußübungen, sondern Glauben und die Bereitschaft, ihm zu folgen. Seine Gegenwart verwandelt Angst in Mut, Verzweiflung in Hoffnung und Schuld in Vergebung.

Die Berufung der ersten Jünger – Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes – zeigt das deutlich. Sie lassen ihre Netze zurück, ihre Sicherheiten, ihre täglichen Gewohnheiten, und folgen ihm. Jüngerschaft verlangt Entschiedenheit, Vertrauen und Bereitschaft.

4. Die dringende Mahnung des Paulus an die Kirche

Der Apostel Paulus erinnert die Gemeinde in Korinth an eine grundlegende Wahrheit: Christus ist unteilbar. Wo sein Einfluss fehlt, entstehen Streit, Lagerdenken und Spaltungen. Das kennen wir auch heute – in der Kirche wie in der Gesellschaft.

Paulus macht klar: Unser Maßstab ist nicht persönliches Ansehen, nicht Macht oder Ideologie, sondern allein Jesus Christus und sein Evangelium. Auch wenn es Konflikte gibt, müssen Dialog und Entscheidung immer auf Gottes Reich ausgerichtet bleiben. Jüngerschaft wurzelt nicht in menschlichen Plänen, sondern in der Treue zu Christus.

5. Die Kraft eines Anfangs

Der Schriftsteller Hermann Hesse schrieb:

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“

Jesu öffentliches Wirken beginnt nicht mit langen Lehrreden, sondern mit Beziehung. Er ruft einfache Fischer und traut ihnen etwas zu. Er sagt ihnen

sinngemäß: „*Ihr könnt etwas bewirken. Ihr seid nicht allein.*“

Der Ruf der Jünger zeigt uns: Glaube beginnt in Beziehung – in der Beziehung zu Jesus und in der Gemeinschaft mit anderen. Wie ein Netz nur dann hält, wenn die Fäden miteinander verbunden sind, so braucht auch der Glaube Gemeinschaft.

Ein Christ ohne Gemeinschaft bleibt unvollständig. Gemeinsam sind wir stärker und fähiger, Gottes Licht weiterzugeben.

6. Die Netze auswerfen

Wie der Zirkusjunge, der ins Unbekannte sprang, sind auch wir gerufen, Schritte des Vertrauens zu wagen. Jesus ruft gewöhnliche Menschen zu außergewöhnlichen Aufgaben. Er formt aus ihnen ein Netz, das Leben rettet – geistlich und ganz konkret.

Die Kirche ist dieses Netz. Unsere Gemeinden, unsere gegenseitige Unterstützung, unser Gebet füreinander – all das fängt Menschen auf, die sonst in Hoffnungslosigkeit

fallen könnten. Jede Tat der Liebe, jedes Wort des Trostes, jedes stille Gebet ist ein Faden in diesem Netz.

7. Sebulon und Naftali – eine Lehre für heute

Oft meint man, Erfolg bedeute, die Ränder zu verlassen und in die Zentren der Macht zu gehen. Jesus geht den entgegengesetzten Weg. Er wählt den falschen Ort, die falschen Menschen und eine scheinbar unmögliche Aufgabe.

Er beginnt in der Dunkelheit, um Licht zu bringen. Auch wir sind gerufen, Licht in unsere eigenen dunklen Ecken zu tragen – in vergessene Gemeinschaften, belastete Familien, übersehene Arbeitsplätze. Gott kann jeden gebrauchen, um sein Reich aufzubauen. Die Nachfolge Jesu verwandelt gewöhnliche Leben in Werkzeuge seiner Herrlichkeit.

8. Finsternis und Licht

Finsternis hat viele Gesichter: Krankheit, Sucht, Tod, Einsamkeit, Hoffnungslosigkeit. Doch in Jesus Christus

scheint das Licht in jeden Schatten. Er heilt, vergibt und richtet auf.

In der Taufe hat jeder von uns dieses Licht empfangen. Wir sind gerufen, es weiterzutragen. Wenn wir Jesus folgen, tragen wir sein Licht in die Welt. Wie die Jünger, die ihre Netze zurückließen, gehen wir voran – im Vertrauen auf seine Kraft und auf die Gemeinschaft der Glaubenden. Wir sind nie allein.

9. Berufung – den Ruf heute hören

Berufung ist mehr als ein Beruf. Sie ist ein Ruf. Jesus ruft jeden von uns – ganz gewöhnliche Menschen – zur Mitarbeit an seiner Sendung. Wie er einst die Fischer von Galiläa rief, so ruft er heute Eltern, Lehrende, Studierende, Arbeitende – alle, die bereit sind zu antworten.

Mutter Teresa hörte den Ruf Jesu in den Schreien der Sterbenden von Kalkutta. Auch heute ruft Christus durch die Nöte, Begegnungen und Herausforderungen unserer Welt. Wir müssen hinhören, antworten und bereit sein, alte Netze loszulassen.

Berufung hört nie auf. Ihre Formen ändern sich, doch der Ruf bleibt. Jede Tat des Dienstes, jedes Gebet und jede Treue trägt zum Reich Gottes auf Erden bei.

Kehren wir noch einmal zum Zirkusjungen zurück. Sein Sprung war furchteinflößend, und er hätte beinahe versagt. Doch das Netz seines Vaters hielt ihn. Auch heute ruft Gott uns, Schritte des Dienstes, der Nachfolge und des Lichts zu wagen. Wir mögen stolpern und uns unzulänglich fühlen. Doch das Netz Jesu – gewoben aus Gemeinschaft, Liebe und Glauben – wird uns halten.

Lasst uns Mut fassen. Lasst uns umkehren, folgen und gemeinsam daran arbeiten, Gottes Licht in die Dunkelheit zu tragen. Schritt für Schritt, Anfang für Anfang wird sein Reich durch uns sichtbar werden. Amen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Schwestern und Brüder,
lassst uns den Glauben bekennen, der uns eint,
der uns zu einem Leib sammelt
und uns stärkt, dem Ruf Christi zu folgen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Gott ruft uns mit Geduld und Zärtlichkeit.
Nun bringen wir vor ihn die Zeichen unserer Arbeit
und die Symbole unserer Hoffnung.
Bitten wir ihn, diese Gaben zu verwandeln
und unsere Herzen zu erneuern.

GABENGEbet

Herr, unser Gott,
nimm diese Gaben von Brot und Wein an,
Frucht der Erde und der Arbeit unserer Hände.
Wenn sie zum Leib und Blut Christi werden,
mach uns bereit, das abzulegen, was uns beschwert,
in Einheit zu gehen
und dir mit großherzigem Herzen zu dienen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir zu danken, Gott des Lichtes und der Verheißung.
Von Generation zu Generation gehst du mit deinem Volk –
aus den Ländern der Furcht
hin zu den Ufern, an denen dein Sohn seine ersten Jünger
rief.

Als Mutlosigkeit die Völker bedeckte,
ließest du ein großes Licht aufleuchten.

In Jesus Christus, deinem menschgewordenen Wort,
offenbartest du dein Reich: du riefst zur Umkehr,
heilst die Wunden und sammeltest uns zu einer Familie.

Auch heute geht er an unserer Seite,
lädt uns ein zu vertrauen, zu folgen
und eine von Barmherzigkeit geprägte Welt zu bauen.

Darum singen wir mit allen, die deinen Ruf hören,
und mit den Chören der Engel
das Lob deiner Herrlichkeit:
Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Jesus lehrte seine Jünger,
dass Gottes Reich dort beginnt,
wo wir seinem väterlichen Sorgen vertrauen.
In diesem Vertrauen vereint,
beten wir mit den Worten, die er uns geschenkt hat:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, wir bitten dich,
von jeder Dunkelheit, die unser Leben berührt –
von Ängsten, die uns fesseln,
von Spaltungen, die unser Zeugnis schwächen,
und von Mutlosigkeit, die unsere Hoffnung verdunkelt.

Schenke uns die Gnade, als Kinder des Lichtes zu gehen,
standhaft zu bleiben in Prüfungen
und unser Herz fest zu gründen,
während dein Reich nahekommt.

Stärke unseren Glauben, wenn der Weg unklar ist,
vertiefe unser Vertrauen, wenn wir uns überfordert fühlen,

und mache uns zu Zeichen der Einheit
in einer zerrissenen Welt.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du hast deine ersten Jünger in Einheit des Herzens und
der Sendung gerufen.

Sieh heute gütig auf deine Kirche.

Sieh nicht auf unsere Sünden und unser Versagen,
sondern auf die Sehnsucht nach deinem Frieden –
Frieden in unseren Familien,
in unseren Gemeinden
und in unserer Welt.

Beruhige alle unruhigen Herzen,
heile die Wunden der Spaltung
und schenke uns den Mut,
Werkzeuge der Versöhnung zu sein, wohin du uns
sendest.

Lass dein Licht jede Dunkelheit in uns vertreiben
und forme uns durch deinen Geist zu einem Leib,
der gemeinsam geht in Liebe und Wahrheit.

Der du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das Licht, das jede Dunkelheit durchbricht,
den Meister, der uns beim Namen ruft.
Selig sind wir, die wir eingeladen sind
zum Mahl des Heiles.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr Jesus,
du hast uns genährt mit deinem Wort und deinem Leib.
Wie die ersten Jünger
lass uns von diesem Tisch aufstehen mit neuem Mut.
Stärke unsere Bereitschaft, dir zu folgen,
Licht zu bringen, wo Dunkel ist,
und die Netze der Barmherzigkeit und Einheit
auszuwerfen, wohin wir auch gehen. Amen.

SCHLUSSGEBET

Gott unseres Weges,
du hast uns erneuert durch die Gaben deiner Liebe.
Bleibe bei uns, wenn wir in unseren Alltag zurückkehren.
Lenke unsere Schritte,
stärke unsere Herzen
und hilf uns, deinen Ruf
in jeder Lebenslage zu hören.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Gott, der das Licht aus der Finsternis gerufen hat,
lasse sein Licht auf deinem Weg leuchten
und leite jeden deiner Schritte.
Amen.

Christus, der die Fischer von Galiläa berufen hat,
rufe auch dich jeden Tag tiefer in die Nachfolge
und mache dein Leben zum Segen für andere.
Amen.

Der Heilige Geist vereine eure Herzen,
stärke euer Zeugnis
und erfülle euch mit einem Frieden, der nicht vergeht.
Amen.

Und so segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ☧ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Schwestern und Brüder,
geht hinaus als Jüngerinnen und Jünger des Lichtes.
Folgt Christus, lasst sein Licht leuchten
und helft anderen, die Kraft seines rettenden Netzes zu
erfahren.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Jeder Anfang trägt einen Ruf Gottes in sich.
Wage heute einen kleinen Schritt auf sein Licht zu.“

Montag der dritten Woche im Jahreskreis (Lesejahr II)

Heilige Timotheus und Titus

2 Tim 1,1–8 oder Tit 1,1–5; Lk 10,1–9

EINFÜHRUNG

Vor einigen Jahren begegnete ich einem alten Missionspriester, der mehr als 50 Jahre in einem abgelegenen Dorf in Papua-Neuguinea verbracht hatte. Ich fragte ihn:

„Pater, wie konnten Sie so lange bleiben?“

Er lächelte und sagte:

„Ich bin nicht geblieben, weil ich stark war. Ich bin geblieben, weil die Menschen mich getragen haben. Jeder Priester braucht Weggefährten.“

Heute, da wir die heiligen Timotheus und Titus ehren, feiern wir genau diese Wahrheit.

Paulus – so groß er auch war – konnte das Evangelium nicht allein tragen. Er brauchte treue Freunde: Timotheus, aufgewachsen in einem gläubigen Haus, und Titus, einen Bekehrten, dessen Herz für Christus brannte.

Jesus selbst sandte seine Jünger zu zweit aus und erinnerte uns daran, dass niemand allein gesandt ist und dass kein Dienst in der Isolation wächst.

Lasst uns diese Eucharistie feiern im Gedenken an die Menschen, die unseren eigenen Glauben gestärkt haben – Eltern, Lehrer, Seelsorger und Freunde – und den Herrn bitten, uns wie Timotheus und Titus zu frohen Weggefährten in seiner Sendung zu machen.

SCHULDBEKENNTNIS

Schwestern und Brüder,
der Herr sendet uns, Frieden, Heilung und Hoffnung zu bringen – doch manchmal ziehen wir es vor, allein zu gehen, auf unsere eigene Kraft zu vertrauen oder unsere Gaben zurückzuhalten.

Bitten wir um sein Erbarmen.

Herr Jesus, du sendest uns zu zweit aus, damit wir einander tragen. Herr, erbarme dich.

Christus Jesus,
du hast Timotheus und Titus die Sorge für dein Volk
anvertraut. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du rufst uns zu Mut statt Angst,
zu Liebe statt Zaghafigkeit. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser,
vergebe uns unsere Sünden,
heile unsere Erinnerungen
und stärke in uns den Geist der Kraft, der Liebe und der
Besonnenheit,
damit wir froh in seiner Sendung gehen. Amen.

TAGESGEBET

Gott, unser Vater,
du hast Timotheus und Titus
als treue Weggefährten des Apostels Paulus
und als mutige Hirten deines Volkes berufen.
Schenke uns, gestärkt durch denselben Geist
des Vertrauens und der Ausdauer,

einander auf dem Weg des Glaubens zu unterstützen
und dein Reich mit offenen und großzügigen Herzen zu
verkündern.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen
Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Vor einigen Jahren wurde ein junger Seminarist für ein
Sommerpraktikum
in eine ländliche Pfarrei geschickt.
Am ersten Tag überreichte ihm der alte Pfarrer eine Karte
des Dorfes und sagte:
„Wähle ein Haus und beginne deine Mission.“

Voller Begeisterung machte sich der Seminarist auf den
Weg – allein.
Stunden später kehrte er erschöpft, entmutigt und
sonnenverbrannt zurück.
Der Pfarrer lächelte nur und sagte:

„Nimm beim nächsten Mal jemanden mit. Gott sendet niemanden allein.“

Das heutige Evangelium bestätigt diese Weisheit:
Jesus sendet die zweiundsiebzig Jünger je zu zweit aus.
Warum?

Weil das Evangelium durch Gemeinschaft wächst.
Durch geteilten Mut.

Durch gegenseitige Ermutigung.

Durch jemanden, der an unserer Seite geht.

1. Timotheus und Titus: Weggefährten auf dem Glaubensweg

Die Briefe des Paulus sind erfüllt von Zuneigung für diese beiden jungen Leiter:

- „Timotheus, mein geliebtes Kind ...“
- „Titus, mein wahrer Sohn im gemeinsamen Glauben ...“

Paulus arbeitete nicht allein.

Auch Jesus selbst wirkte nicht allein.

Heute lädt uns die Kirche ein, uns nicht als vereinzelte Gläubige zu sehen,

sondern als Mitarbeiter, Partner,
als Brüder und Schwestern in dem einen Leib Christi.

2. Wir empfangen den Glauben von anderen
Der Glaube des Timotheus lebte zuerst in seiner Großmutter Lois und seiner Mutter Eunike. Viele von uns stehen auf den Schultern jener, die uns das Beten gelehrt haben, die uns zur Messe geführt haben, die uns die ersten Wahrheiten des Evangeliums ins Herz geflüstert haben.

3. Wir teilen den Glauben, indem wir gemeinsam gehen

Jesus sagt:

„Die Ernte ist groß.“

Doch die Arbeiter müssen einander tragen – denn die Sendung ist zu schwer für ein einziges Paar Schultern.

Jeder von uns hat:

- eine Gabe, die ein anderer braucht

- eine Schwäche, die ein anderer stärken kann
- ein Wort, auf das jemand wartet

Am besten evangelisieren wir gemeinsam:
durch Teamarbeit, Freundschaft, gemeinsames Zeugnis
und gegenseitiges Gebet.

4. Wenn wir gemeinsam gehen, fürchten wir uns weniger
und lieben mehr

Paulus erinnert Timotheus:
„Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben.“
Angst isoliert; Liebe sammelt.

Jesus sendet seine Jünger verwundbar aus –
ohne Geldbeutel, ohne Schuhe, abhängig von
Gastfreundschaft –,
damit sie lernen, nicht auf Dinge zu vertrauen, sondern auf
Gott,
und nicht auf sich selbst, sondern aufeinander.

Schlussgeschichte

Ein Missionar in Afrika bildete einmal kleine Gruppen von Neubekehrten.

Eines Abends sah er eine Gruppe,
die durch den dunklen Wald ging, um einen kranken
Nachbarn zu besuchen.

„Warum habt ihr nicht bis zum Morgen gewartet?“, fragte
er.

Einer der Männer antwortete:
„Weil die Nacht nicht dunkel ist, wenn wir gemeinsam
gehen.“

Schwestern und Brüder, die Welt kann dunkel sein –
doch wenn wir gemeinsam gehen, wenn
wir gemeinsam beten, wenn wir gemeinsam dienen,
dann leuchtet das Licht Christi.

Mögen Timotheus und Titus uns lehren,
treue Weggefährten zu sein,
damit Jesus durch uns zu jedem Herzen sagen kann:
„Das Reich Gottes ist euch nahe.“

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wie Timotheus und Titus ihr Leben für das Evangelium hingegeben haben, so bringen wir nun Brot und Wein dar und mit ihnen unseren Wunsch,
treue Weggefährten in der Sendung Christi zu sein.

GABENGEbet

Herr, unser Gott,
nimm diese Gaben von Brot und Wein an,
Zeichen der Arbeit vieler Hände
und Sinnbilder unserer gemeinsamen Sendung.
Wie du Timotheus und Titus für ihren Dienst gestärkt hast,
so stärke auch uns durch dieses Opfer,
damit wir, geeint in einem Glauben und einer Liebe,
deinen Frieden in die Welt tragen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

PRÄFATION

(Thematische Präfation: Weggefährten in der Sendung Christi)

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater,
allmächtiger, ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Durch deinen Sohn hast du die Jünger berufen,
nicht allein zu gehen,
sondern den Weg des Glaubens miteinander zu teilen.
Er sandte die zweihundertsiebzig je zu zweit aus,
damit ihr Mut gestärkt
und ihr Zeugnis durch gegenseitige Liebe zum Leuchten
gebracht werde.

In der jungen Kirche hast du Timotheus und Titus erweckt
als treue Mitarbeiter des Apostels Paulus,
deren Glaube durch Gemeinschaft wuchs
und deren Sendung durch ihren Eifer Frucht brachte.

Auch heute sammelst du uns zu Gemeinschaften des Dienstes,
damit wir einander tragen
und gemeinsam die Nähe deines Reiches verkünden.

Darum preisen wir dich mit den Engeln und allen Heiligen,
mit Timotheus und Titus, die sich deiner Herrlichkeit erfreuen,
und singen voll Freude:
Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Mit Timotheus und Titus
und mit allen, die mit uns im Glauben gegangen sind,
lass uns beten zu dem Vater,
der uns in Liebe aussendet.

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von aller Angst,
die uns von deiner Sendung fernhält.
Schenke Frieden unseren Tagen,
Mut unseren Herzen

und Einheit deiner Kirche,
damit wir, voneinander getragen,
voll Freude das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
als du deine Jünger in Städte und Dörfer gesandt hast,
hast du sie gelehrt, zuerst den Frieden zu verkünden.
Sieh nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben deiner Kirche
und schenke uns jenen Frieden,
der wächst, wenn wir gemeinsam in deiner Liebe gehen.
Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das seine Jünger je zu zweit aussendet
und an der Seite aller geht, die ihm folgen.
Selig, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr Jesus,
du hast Timotheus und Titus mit deinem Wort genährt
und sie mit deinem Leib gestärkt.
Nähre auch uns mit Mut,
damit wir als Weggefährten in deiner Sendung
hinausgehen.

Wo wir allein gehen, geh du an unserer Seite.
Wo wir müde werden, richte uns auf.
Wo wir uns fürchten, erfülle uns
mit deinem Geist der Kraft und der Liebe. Amen.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott,
dieses Sakrament vertiefe in uns den Mut und den Eifer,
den du in den heiligen Timotheus und Titus geweckt hast.
Gestärkt an diesem Tisch der Einheit
lass uns deinen Frieden in jedes Haus tragen,
deine Hoffnung in jedes Herz und dein Evangelium auf
jeden Weg, den wir gemeinsam gehen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Gott, der Timotheus und Titus berufen hat,
erfülle euch mit der Kraft seines Geistes. Amen.

Christus, der seine Jünger je zu zweit gesandt hat,
gehe mit euch auf jedem Weg eurer Sendung. Amen.

Der Heilige Geist vereine euch in Glauben und Liebe,
damit durch euer Zeugnis
das Reich Gottes allen nahekomme. Amen.

Und so segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ☧ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden, wie einst Timotheus und Titus,
und verkündet mit Mut und Freude:
„Das Reich Gottes ist nahe!“

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Der Glaube wächst am stärksten, wenn wir gemeinsam
gehen.“

Dienstag der dritten Woche im Jahreskreis (Jahr II)

2 Sam 6,12–15.17–19; Mk 3,31–35

„Wo Gott wohnt – und wer zu seiner Familie gehört.“

EINFÜHRUNG

Eine Lehrerin fragte einmal ihre Schülerinnen und Schüler:

„Wo wohnt Gott?“

Ein kleines Mädchen meldete sich und sagte:

„Gott wohnt in der Kirche.“

Ein anderes sagte:

„Gott wohnt im Himmel.“

Doch ein drittes Kind antwortete:

„Gott wohnt dort, wo ihn jemand liebt.“

Kinder sagen oft Dinge, die uns die Augen öffnen.

Auch die heutigen Lesungen laden uns ein, neu hinzuschauen:

Wo wohnt Gott wirklich?

Und wer gehört zu seiner Familie?

In der ersten Lesung wird die Gegenwart Gottes in der Bundeslade getragen, und das Volk tanzt vor Freude. Im Evangelium sagt Jesus, dass seine wahre Familie jene sind, die den Willen Gottes tun.

So versammeln wir uns nun zu dieser Eucharistie – dem Ort, an dem Gott uns ganz nahe ist – und öffnen unsere Herzen, damit wir neu seine freudige und treue Familie werden.

SCHULDBEKENNTNIS

Herr Jesus,

du kommst in die gewöhnlichen Orte unseres Lebens, um sie heilig zu machen. Herr, erbarme dich.

Christus Jesus,

du sammelst alle um dich, die den Willen des Vaters suchen. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus,

du erneuerst uns, wenn wir müde werden, und richtest uns auf, wenn uns der Mut verlässt.

Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der Gott, der uns liebt wie seine eigenen Kinder,
vergebe uns unsere Sünden,
heile, was verwundet ist,
und stärke uns, auf seinen Wegen zu gehen,
durch Christus, unseren Herrn. Amen.

TAGESGEBET

Gott, unser Vater,
deine Gegenwart macht jeden Ort heilig
und jedes Herz mutig.

Wie du einst mit deinem Volk gegangen bist,
als die Bundeslade getragen wurde,
so gehe auch jetzt mit uns.

Mach uns bereit, dein Wort zu hören,
bereitwillig, deinen Willen zu tun,
und voller Freude darüber,
zur Familie deines Sohnes zu gehören,
Jesus Christus, unseres Herrn.
Amen.

HOMILIE

Eine Mutter sah ihrem kleinen Sohn zu,
wie er aus Bauklötzen ein kleines Haus baute.

Sie fragte ihn:

„Wer soll in diesem Haus wohnen?“

Er antwortete:

„Alle, die auf mich hören.“

Er meinte es spielerisch.

Doch Jesus sagt im heutigen Evangelium etwas ganz
Ähnliches
– nur viel tiefer und ernster.

1. Die Bundeslade: Gott wohnt mit Freude bei seinem Volk

In der ersten Lesung bringt David die Bundeslade nach
Jerusalem.

Es ist kein stiller, nüchterner Moment.

Es wird getanzt, gesungen, gefeiert.

Warum?

Weil das Volk weiß:

Gott ist nahe. Er geht mit ihnen. Er ist nicht fern.

Wo Gott wohnt, da bricht Freude auf.

2. Jesus: Ein neuer Wohnort, eine neue Familie

Im Evangelium lehrt Jesus in einem überfüllten Haus.

Da sagt man ihm:

„Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich.“

Jesus antwortet mit einer überraschenden Wahrheit:

„Wer den Willen Gottes tut,
der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“

Er weist seine irdische Familie nicht zurück.

Er erweitert sie. Er sagt:

Mein Zuhause ist dort, wo Gottes Wort angenommen wird.

Meine Familie sind alle,

die versuchen, danach zu leben.

3. Wo wohnt Gott heute?

Ja, Gott wohnt im Tabernakel.

Ja, er wohnt in unseren Kirchen.

Aber Jesus sagt uns auch:

Gott wohnt in unseren Taten:

- in Momenten der Vergebung,
- in Werken der Barmherzigkeit,
- in stiller Treue,
- in einem mutigen „Ja“ zu Gottes Willen.

4. Den Willen Gottes tun

Den Willen Gottes zu tun ist nicht immer leicht.

Auch die Heiligen haben damit gerungen.

Sogar Maria musste ihre eigenen Pläne für Jesus loslassen.

Manche Tage fühlen wir uns,
als stünden wir draußen vor dem Haus
und wüssten nicht, ob wir dazugehören.

Doch Jesus ruft uns immer wieder hinein
und macht uns neu zu Gliedern seiner Familie.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wie Gott einst durch die Bundeslade
unter seinem Volk wohnte,
so kommt er jetzt durch diese einfachen Gaben
von Brot und Wein.

Bringen wir sie –
und unser eigenes Leben –
voll Vertrauen dar.

GABENGEbet

Herr, unser Gott,
du wählst das Gewöhnliche,
um deine außergewöhnliche Liebe zu zeigen.

Nimm die Gaben an, die wir bringen,
und mache unsere Herzen zu einem Ort,
an dem dein Wille willkommen ist
und deine Freude wohnt.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Vater des Erbarmens und des Lichtes,
du hast dich immer entschieden,
mit deinem Volk zu gehen.

Du warst bei Israel,
als es die Bundeslade mit Freude trug.
Du bist heute bei deiner Kirche,
wenn wir uns um deinen Sohn versammeln.

Er macht uns zu einer einzigen Familie,
indem wir auf dein Wort hören
und versuchen, deinen Willen zu tun.

Durch ihn wird deine Nähe spürbar,
deine Liebe sichtbar,
und dein Geist macht unsere Herzen zu deinem Zuhause.

Darum singen wir mit allen,
die sich über deine Gegenwart freuen,
den Hymnus deines Lobes:
Heilig, heilig, heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Jesus nennt uns seine Brüder und Schwestern.
Voller Vertrauen beten wir als seine Familie:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von allem,
was uns draußen hält
vor dem Haus deiner Liebe.

Schenke Frieden für unsere Tage,
Mut, deinen Willen zu tun,
und Freude darüber,
zu deiner Familie zu gehören,
während wir voll Hoffnung warten
auf das Kommen unseres Erlösers, Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du sammelst alle um dich,
die auf dein Wort hören.

Sieh nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben der Familie,
die du gebildet hast.

Schenke uns den Frieden,
der aus dem Tun des Willens des Vaters kommt,
der du lebst und herrschest
in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes:
Jesus Christus,
der uns seine Brüder und Schwestern nennt
und in uns wohnen will.

Selig sind alle,
die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr Jesus,
du bist in das Haus unserer Herzen eingetreten.

Bleib bei uns.

Lass dein Wort unsere Schritte leiten,
deinen Willen unsere Entscheidungen formen
und deine Liebe uns zu einer Familie machen. Amen.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott,
du hast uns mit dem Brot deiner Gegenwart genährt.

Wenn wir nun diesen heiligen Ort verlassen,
mache uns zu Zeichen deiner Nähe
und zu Zeugen deines Willens.

Lass unser Leben zu einem Zuhause werden,
in dem auch andere dich finden können.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

SEGEN

Der Gott, der mit seinem Volk gegangen ist
und mit ihm in Freude getanzt hat,
begleite euch heute. Amen.

Christus, der euch seine Brüder und Schwestern nennt,
mache euer Herz zu seinem Zuhause. Amen.

Der Heilige Geist stärke euch,
Gottes Willen mit Mut und Frieden zu leben. Amen.

So segne euch der allmächtige Gott,
der Vater ☩ und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden
und lasst Gott in eurem täglichen Leben wohnen.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Gott wohnt dort, wo sein Wille willkommen ist.
Schaffe dir heute einen kleinen Raum,
in dem er bei dir wohnen kann.

Mittwoch der dritten Woche im Jahreskreis (Jahr II)

Hl. Thomas von Aquin

Lesungen: 2 Sam 7,4–17; Mk 4,1–20

EINFÜHRUNG

Vor einigen Jahren bat eine Lehrerin ihre Schülerinnen und Schüler, Samen in kleine Pappbecher zu pflanzen. Einige Kinder gossen ihren Samen jeden Tag. Andere vergaßen es. Manche schauten jeden Morgen in den Becher und hofften, etwas zu sehen. Lange Zeit geschah nichts – nur Erde. Dann, eines Tages, erschien ein winziger grüner Trieb. Und plötzlich begriff die ganze Klasse: Das Leben war die ganze Zeit still und leise gewachsen.

Genau diese Sprache sprechen die heutigen Lesungen. Gott verheißt David, dass er, auch wenn er die Zukunft nicht sehen kann, selbst für ihn ein Haus baut. Und Jesus sagt uns, dass Gott sein Wort großzügig aussät, selbst an Orten, die zunächst hoffnungslos erscheinen.

Am Fest des heiligen Thomas von Aquin erinnern wir uns an einen Mann, dessen Leben langsam wuchs – durch Gebet, Demut und die Liebe zur Wahrheit –, bis Gott ihn zu einem Licht für die Kirche machte.

Öffnen wir unser Herz für das stille Wirken Gottes und bitten wir um sein Erbarmen für die Zeiten, in denen wir seinem Wachstum in uns nicht vertraut haben.

SCHULDBEKENNTNIS

Herr Jesus Christus, du säst dein Wort mit Geduld und Zärtlichkeit. Herr, erbarme dich.

Du heilst unsere Ängste, wenn wir uns unfruchtbar oder schwach fühlen. Christus, erbarme dich.

Du rufst uns, dem verborgenen Wirken deiner Gnade zu vertrauen. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünden und führe uns zur Freude eines Lebens, das reiche Frucht bringt. Amen.

TAGESGEBET

Gott der Wahrheit und der sanften Weisheit,
du hast den heiligen Thomas von Aquin
mit dem Verlangen erfüllt, deine Wege zu verstehen,
und mit einer Demut, die ihn dir nahe hielt.

Erwecke auch in uns die Liebe zu deinem Wort
und mache unsere Herzen zu gutem Boden,
auf dem deine Gnade wachsen kann.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

HOMILIE

Ein junger Mann besuchte einmal ein Kloster, um Rat zu suchen.

„Ich möchte Gott kennenlernen“, sagte er zu dem alten Mönch,
„aber es geschieht nichts. Ich bete, ich lese, ich höre zu ...
doch ich fühle mich leer.“

Der Mönch führte ihn auf ein Feld hinter dem Kloster und zeigte auf einen Baum voller Früchte.

„Wann ist dieser Baum gewachsen?“, fragte der Mönch.

„Das weiß ich nicht“, antwortete der junge Mann.

„Genau“, sagte der Mönch. „Wachstum ist wirklich – auch wenn es still geschieht.“

1. Davids Lektion: Die Zukunft gehört Gott

David wollte Gott ein Haus aus Stein bauen.

Doch Gott überraschte ihn: „Ich werde dir ein Haus bauen.“

Nicht aus Stein.

Nicht von Menschenhand geformt.

Sondern eine Zukunft, gegründet auf Gottes Treue.

Manchmal sagen wir:

- „Ich hätte mehr tun sollen.“
- „Ich habe Chancen vertan.“
- „Mein Leben fühlt sich zerstreut an.“

Doch Gott sagt:

„Nicht du hältst dein Leben zusammen – ich tue es.“

2. Jesu Gleichnis: Gott sät über unsere Erwartungen hinaus

Im Evangelium erinnert uns Jesus daran, dass Gott sein Wort überall ausstreut.

Nicht vorsichtig.

Nicht auswählend.

Sondern frei – fast verschwenderisch.

Das bedeutet:

- Er gibt uns niemals auf.
- Er hört nie auf, in uns zu säen.
- Er wirkt in uns, auch wenn wir nichts sehen.

3. Der heilige Thomas von Aquin: Ein Same, der still wuchs

Thomas war nicht spektakulär.

Er war ruhig, schüchtern und wurde von Mitschülern „der stumme Ochse“ genannt.

Doch er ließ das Wort tief Wurzeln schlagen:

- Er betete, bevor er schrieb.
- Er studierte in Demut.
- Er liebte die Eucharistie mit seinem ganzen Sein.

Und Gott machte sein Leben zu einer hundertfachen Ernte für die Kirche.

Seine Größe lag nicht im Glanz – sondern in seiner Offenheit.

4. Ein Wort der Ermutigung

Wie die ersten Christen, die sich fragten, ob sich überhaupt etwas veränderte, oder wie die Jünger, die Widerstand erlebten, fragen auch wir:

- Warum erscheinen meine Bemühungen so klein?
- Warum ist das Gebet trocken?
- Warum keimen manche Samen nie?

Jesus flüstert uns dieselbe Botschaft zu, die er im Gleichnis verkündet:
„Sä weiter. Ich wirke. Die Ernte wird kommen.“

Schlussgeschichte

Ein Gärtner pflanzte einmal einen Weinberg.
Im ersten Jahr – nichts.
Im zweiten Jahr – immer noch nichts.
Doch im dritten Jahr wurden die Reben lebendig und bedeckten den ganzen Hang mit Trauben.

Ein Nachbar fragte: „Woher wusstest du, dass es gelingt?“
Der Gärtner antwortete: „Ich wusste es nicht. Ich habe dem vertraut, was ich gepflanzt habe.“

So ist es auch mit Gott.
Vertrauen wir dem, was er heute in uns pflanzt.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Schwestern und Brüder,
wenn wir nun unsere Gaben bereiten,
bringen wir dem Herrn all die Samen,
die er in unser Leben gelegt hat –
die wachsenden, die verborgenen
und auch jene, die wir kaum verstehen.
Bitten wir ihn, sie zu segnen
und fruchtbar werden zu lassen.

GABENGEBET

Gott, unser Vater, nimm diese Gaben an
und nimm auch die Hoffnungen an,
die wir auf deinen Altar legen.
Wie du den heiligen Thomas von Aquin
in Studium, Gebet und demütigem Vertrauen geführt hast,
so führe auch uns, damit unser Leben reiche Frucht trägt
für dein Reich.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir zu danken, Gott voller Erbarmen und Weisheit.
In jeder Zeit erweckst du Frauen und Männer,
die nach deiner Wahrheit suchen
und sie an andere weitergeben.

Heute gedenken wir des heiligen Thomas von Aquin,
dessen sanfter Geist und treues Studium
deinem Volk geholfen haben,
den Reichtum des Glaubens tiefer zu verstehen.

Du wirst nicht müde, dein Wort auszusäen,
und auch wenn es langsam wächst,
gehst du mit uns den Weg,
wie du mit David gegangen bist,
und verheißt uns eine Zukunft,
die auf deiner Treue gründet.

Darum preisen wir dich mit der ganzen Schöpfung
und singen voll Freude: Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Im Vertrauen auf den Gott,
der unsere Zukunft baut
und sein Wort in uns aussät,
beten wir, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat.

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr,
von aller Angst, unser Leben könne leer oder unfruchtbare
sein. Bewahre uns vor Mutlosigkeit und Sünde,
während wir voll Hoffnung
auf die Fülle deines Reiches warten
und auf die Ernte des Guten,
das du in uns begonnen hast.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du hast die unruhigen Herzen beruhigt
und denen Frieden geschenkt,
die sich zu schwach zum Wachsen fühlten.
Schenke uns den Frieden,

der aus dem Vertrauen auf dich kommt –
einen Frieden, den keine Prüfung rauben kann.
Du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das sein Leben in unser Leben pflanzt
und uns durch seine Gnade fruchtbar macht.
Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr Jesus,
du trittst in den Boden unserer Herzen
mit Geduld und Hoffnung.
Hilf uns zu glauben,
dass deine Gnade heute in uns wächst,
auch auf verborgene Weise.
Mache uns zu großzügigen Sämannern
deines Wortes
für alle, denen wir begegnen. Amen.

SCHLUSSGEbet

Herr, unser Gott,
wir haben das Brot des Lebens empfangen.
Lass dieses Sakrament in uns
die Weisheit und Demut
des heiligen Thomas von Aquin vertiefen
und hilf uns,
bleibende Frucht zu tragen
in unseren Familien,
in unserer Pfarrgemeinde
und in unserer Welt.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Gott,
der seine Verheißung in David gepflanzt hat,
segne euch und halte euch in seiner Treue.
Amen.

Christus, der Sämann,
mache eure Herzen zu gutem Boden für sein Wort. Amen.

Der Heilige Geist
erfülle euch mit der Weisheit und dem Frieden,
die den heiligen Thomas von Aquin geleitet haben.
Amen.

Und so segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ☧ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin und sät den guten Samen,
den Gott in euch gelegt hat.
Geht in Frieden
und verherrlicht den Herrn durch euer Leben.
Dank sei Gott, dem Herrn.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Wachstum geschieht im Stillen.
Gott wirkt in uns, auch wenn wir nichts sehen.“

Donnerstag der 3. Woche im Jahreskreis (Lesejahr II)

Sam 7,18–29; Mk 4,21–25

Verbirg dein Licht nicht – Tief hören, großzügig leben

EINFÜHRUNG

Es gibt eine Geschichte von einem kleinen Dorf in den Bergen, in das niemals elektrisches Licht gekommen war. Eines Tages brachte ein Reisender eine einfache Öllampe mit und stellte sie in das Haus einer Familie. Zum ersten Mal sah die Familie ihr Zimmer in der Nacht erhellt. Doch merkwürdigerweise stellten sie die Lampe in einen Schrank.

Als man sie fragte, warum, antwortete der Vater: „Wir hatten Angst, sie könnte zu viel Aufmerksamkeit erregen.“ Der Reisende lächelte freundlich und sagte: „Eine Lampe ist dazu da, gesehen zu werden. Sonst wird ihr Licht verschwendet.“

Genau das sagt Jesus heute zu uns: „Man stellt ein Licht nicht unter den Scheffel.“

Das Wort Gottes ist die Lampe, die uns geschenkt wird –

doch sie leuchtet nur, wenn wir es zulassen.

Die heutigen Lesungen erinnern uns daran, tief zuzuhören, das Wort Gottes mit offenem Herzen aufzunehmen und unseren Glauben in konkreten Taten sichtbar werden zu lassen.

Zu Beginn dieser Feier öffnen wir unser Herz für das Licht Gottes.

SCHULDBEKENNTNIS

Herr Jesus Christus, du schenkst uns das Licht deines Wortes, doch oft haben wir die Schatten vorgezogen.
Herr, erbarme dich.

Christus Jesus,
du lädst uns ein, mit offenem Herzen zu hören,
doch wir hören oft nur oberflächlich und selektiv.
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus,
du vertraust uns Gaben an, die für andere bestimmt sind,
doch manchmal behalten wir sie für uns.
Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der Gott, der selbst den kleinsten Funken in uns sieht, lasse sein Erbarmen über uns leuchten, befreie uns von aller Schuld und führe uns in sein wunderbares Licht. Amen.

TAGESGEBET

Gott des Lichtes und der Wahrheit,
dein lebendiges Wort erleuchtet unsere Wege
und erfüllt alle mit Freude, die es aufnehmen.
Öffne unsere Herzen,
damit wir deine Stimme tief und großzügig hören.
Befreie uns von Gleichgültigkeit und Angst,
damit dein Wort reiche Frucht bringt
in unseren Gedanken, Entscheidungen
und im Zeugnis unseres Alltags.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unseren Herrn. Amen.

HOMILIE

Eine Lehrerin stellte ihren Schülern einmal ein Rätsel:
„Was wiegt nichts, kostet nichts und kann doch einen ganzen Raum füllen?“

Die Kinder riefen: „Luft!“ – „Schall!“ – „Staub!“

Sie schüttelte den Kopf, zündete eine kleine Kerze an und flüsterte:

„Licht.“

Eine winzige Flamme – und doch veränderte sie den ganzen dunklen Raum.

Genau dieses Bild gebraucht Jesus im heutigen Evangelium.

Das Licht darf nicht verborgen werden

„Zündet man etwa eine Lampe an, um sie unter einen Scheffel oder unter das Bett zu stellen?“

Eine Lampe ist dazu da, zu leuchten.

Das Wort Gottes ist dazu da, gehört zu werden.

Der Glaube ist dazu da, gelebt zu werden.

Jesus erinnert uns daran: Der Glaube ist kein Privatbesitz

und kein Geheimnis.

Wir gehören keiner verborgenen Gemeinschaft an, sondern sind zu einer Sendung im Licht berufen.

Davids Gebet – das Licht demütig empfangen

In der ersten Lesung sitzt König David vor dem Herrn und sagt:

„Wer bin ich, Herr, dass du mich bis hierher gebracht hast?“

David erkennt: Alles ist Geschenk.

Und jedes Geschenk ist zugleich Auftrag.

Das Licht Gottes – Gnade, Glaube, Begabungen – ist nicht zur Bewunderung da, sondern zur Weitergabe.

Das Maß, das wir geben

Jesus sagt: „Nach dem Maß, mit dem ihr messt, wird auch euch gemessen.“

In der Logik Gottes gilt:

Kleines Hören bringt wenig Verständnis.

Tiefes Hören bringt überreiche Gnade.

Ein großzügiges Herz empfängt mehr, als es erwartet.

Gott vermehrt immer, was wir ihm schenken.

Dein Licht zählt

Manche sagen: „Ich bin doch nichts Besonderes.“

Doch Jesus sagt:

„Auch ein kleines Licht kann ein ganzes Haus erhellen.“

Ein Lächeln, Vergebung, Geduld im Leiden, Mut zur Wahrheit – all das sind Lichter auf dem Leuchter.

Der Glaube leuchtet in ganz gewöhnlichen Taten.

Schlussgeschichte

Eine Mutter stellte jeden Abend eine Kerze ins Fenster, als ihr Sohn im Krieg war.

Jahre später, als er zurückkehrte, sagte er:

„Mutter, ich ging durch Dunkelheit, aber wenn ich an diese Kerze dachte, wusste ich: Du hast die Hoffnung nicht verloren.“

Vielleicht weißt du es nicht, doch dein Leben kann das einzige Licht sein, das ein anderer sieht. Verberg es nicht. Lass es leuchten.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Schwestern und Brüder,
während wir Brot und Wein zum Altar bringen,
legen wir auch das Licht unseres Glaubens
und den Wunsch in unser Herz,
dass Gottes Wort durch unser Leben sichtbar wird.

GABENGEbet

Strahlender Gott,
nimm die Gaben an, die wir vor dich hinlegen,
und die stillen Hoffnungen, die wir in uns tragen.

Lass dieses Brot und diesen Wein
zur Stärkung für unseren Weg werden
und gib uns Kraft,
mit dem Licht Christi zu leuchten
in allem, was wir sagen und tun.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir zu danken,
Herr, Vater des unendlichen Lichtes.

Von Anfang an hast du dein Wort gesprochen,
um die Finsternis zu zerstreuen
und dein Volk zu führen.

Durch die Propheten, durch David, deinen Diener,
und endgültig durch deinen Sohn,
der Mensch geworden ist,
hast du ein Licht offenbart,
das keine Dunkelheit besiegen kann.

In Christus hast du uns die Lampe des Glaubens
anvertraut
und rufst uns, ihr Licht vor der Welt leuchten zu lassen.

Wenn wir auf dein Wort hören
und mit großzügigem Herzen messen,
überschüttest du uns mit deinen Gaben.

Darum preisen wir dich mit den Engeln
und der ganzen Schöpfung
und singen: Heilig, heilig, heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Mit einem Glauben, der das Licht sucht,
und mit Herzen, die bereit sind, Gottes Fülle zu
empfangen,
beten wir, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von aller Dunkelheit,
die das Licht des Glaubens in uns trübt.
Schenke Frieden unseren Tagen,
Tiefe unserem Hören
und Freude an deinem Willen.
Während wir die selige Hoffnung erwarten
und das volle Aufleuchten deines Reiches,
vertrauen wir auf dein Erbarmen
jetzt und in Ewigkeit. Amen.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du offenbarst alles im Licht
und schenkst Frieden als Frucht der Wahrheit.
Sieh nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben deiner Kirche.
Schenke uns deinen Frieden
und mache uns zu Zeugen deines Lichtes. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das Licht der Welt,
das kommt, um unsere Herzen mit Erkenntnis zu erfüllen.
Selig sind wir, die wir zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr Jesus,
deine Gegenwart ist ein Licht in uns.
Lass diese Eucharistie unsere Ängste stillen,
unser Hören vertiefen
und unseren Glauben stärken.
Lass dein Licht in uns leuchten,
damit andere durch uns den Weg zu dir finden.

SCHLUSSGEBET

Gott aller Güte, du hast uns durch dein Wort erleuchtet
und mit dem Brot des Lebens gestärkt.
Lass unseren Glauben nicht verborgen oder stumm
bleiben. Sende uns mit Mut und Klarheit,
damit unser Leben dein Licht in der Welt sichtbar macht.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Gott, der euch aus der Finsternis
in sein wunderbares Licht gerufen hat,
erfülle eure Herzen mit Weisheit. Amen.
Christus, das Licht der Welt,
lasse eure Worte und Taten vor den Menschen leuchten.
Amen.

Der Heilige Geist, Spender von Einsicht und Mut,
mehre in euch jede Gabe, die ihr großzügig teilt. Amen.
So segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✕ und der Heilige Geist.
Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden,
trägt das Licht Christi in die Welt
und lasst es durch euer Leben leuchten.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

*Das Licht, das Gott dir schenkt,
ist niemals zum Verbergen da –
es ist immer zum Weitergeben bestimmt.*

FREITAG DER DRITTEN WOCHE IM KIRCHENJAHR (JAHR II)

2 Samuel 11,1–10.13–17 • Markus 4,26–34

Verantwortung, Grenzen und das stille Wachstum, das nur Gott schenkt

EINFÜHRUNG

Es wird erzählt, dass ein Vater seinem kleinen Sohn beibrachte, wie man Sonnenblumenkerne pflanzt. Der Junge, voller Aufregung, drückte die Samen in die Erde und bedeckte sie sorgfältig. Am nächsten Morgen grub er sie wieder aus – nur um zu sehen, ob sie schon gewachsen waren. „Wenn du immer wieder gräbst, wird nie etwas wachsen“, sagte der Vater sanft. „Es gibt Dinge, die du tun musst ... und Dinge, die du Gott überlassen musst.“

Die heutigen Lesungen laden uns genau dazu ein. David lernt harte Lektionen über Verantwortung – und über seine Grenzen.

Die Jünger hören zu, wie Jesus erklärt, dass Gottes Reich

leise wächst, jenseits unserer Kontrolle.

Lassen wir uns in diese Eucharistie eintreten, bewusst unserer eigenen Verantwortung, und doch demütig vor dem Gott, der im Verborgenen und zu seiner Zeit wirkt.

SCHULDBEKENNTNIS

Herr Jesus,

Du hast Menschen in unsere Obhut gegeben, doch oft haben wir sie enttäuscht –

Herr, erbarme dich.

Christus Jesus,

Du rufst uns, Samen des Glaubens zu säen, doch wir werden ungeduldig, wenn wir nicht sofort Ergebnisse sehen –

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus,

Du wirkst still und treu in unserem Leben, doch wir versuchen, zu kontrollieren, was Dir gehört –

Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der Gott, der unsere Bemühungen und unsere Grenzen sieht,

möge uns seine Barmherzigkeit schenken,

unsere Sünden vergeben,

unsere Ungeduld heilen

und uns in den Frieden führen, der denen gehört, die allein auf Ihn vertrauen. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Mit dankbaren Herzen, dass Gott in uns wirkt, auch wenn wir schlafen,

auch wenn wir scheitern,

auch wenn wir nicht verstehen,

lasst uns dem Einen Ehre geben, der alles auf das Ziel Seines Reiches lenkt.

Ehre sei Gott in der Höhe ...

TAGESGEBET

Option A

Gott, unser Vater,
Du versammelst die Starken und die Schwachen,
die Hoffenden und die Entmutigten,
die Verantwortlichen und die Belasteten
zu einer Familie des Glaubens.
Sende uns Deinen Geist,
damit wir unsere Grenzen ohne Angst erkennen,
Dein Wirken ohne Sorge vertrauen
und gemeinsam dem Vollmaß Deines Reiches
entgegengehen.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Option B

Gott aller guten Gaben,
Du sprichst Dein Wort und reichst uns das Brot des
Lebens. Lass uns großzügig teilen, was wir empfangen –
unseren Glauben, unsere Kraft, unser Mitgefühl –
damit andere durch uns Hoffnung finden.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

HOMILIE

Eine bekannte östliche Geschichte erzählt von einem Reisbauern, der müde wurde, auf das Aufgehen seiner Saat zu warten.

„Ich muss ihnen helfen“, sagte er.

Also ging er aufs Feld und zog jede zarte Pflanze vorsichtig nach oben.

Am nächsten Tag waren alle Pflanzen verwelkt.

Er wollte schnelles Wachstum und zerstörte, was Gott langsam wachsen lassen wollte.

Reflexion:

Die erste Lesung zeigt uns einen David, der Verantwortung vergisst, versucht, Ergebnisse zu kontrollieren, und dadurch großen Schaden anrichtet. Seine Geschichte erinnert uns daran, wie leicht menschliche Ungeduld und Machtmissbrauch anderen schaden können.

Jesus bietet im Evangelium ein völlig anderes Bild: ein Bauer, der den Samen sät ... und dann zurücktritt.

Der Samen wächst „von selbst“ – durch Gottes

geheimnisvolle Kraft.

So wächst das Reich:

leise, stetig, unsichtbar, ohne unser ständiges Eingreifen.

Wir säen Freundlichkeit, doch Gott verwandelt sie.

Wir schenken Vergebung, doch Gott heilt Herzen.

Wir sprechen Glauben, doch Gott lässt ihn Wurzeln schlagen.

Viele von uns kämpfen mit dem Wunsch zu kontrollieren:

Eltern mit Kindern,

Vorgesetzte mit Mitarbeitern,

Seelsorger mit Gemeinden,

Christen mit ihrem eigenen geistlichen Leben.

Jesus lädt uns ein, treu zu arbeiten, aber auch tief zu vertrauen.

Wie Friedrich Oettinger betete:

„Herr, gib mir den Mut, zu ändern, was ich ändern kann, die Ruhe, anzunehmen, was ich nicht ändern kann, und die Weisheit, das Eine vom Anderen zu unterscheiden.“

Ein Mann stellte einmal einen kleinen Topf mit einem winzigen Zitronensamen auf die Fensterbank. Jeden Tag überprüfte er ihn, goss gerade genug und wartete. Monate vergingen – nichts. Aber er weigerte sich, ihn wegzwerfen. Eines Morgens, fast unbemerkt, erschien ein zarter grüner Trieb.

„Er ist die ganze Zeit gewachsen“, sagte er. „Ich konnte es nur nicht sehen.“

So auch die Gnade Gottes in unserem Leben.

Sie wächst leise, selbst wenn alles still aussieht.

Unsere Aufgabe ist, treu zu säen – und dann dem Gott zu vertrauen, der niemals aufhört zu wirken.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Mit Brot und Wein bringen wir unsere Verantwortung, unsere Mühe und unsere Grenzen.

Lassen wir alles in Gottes Hände, der Wachstum auf seine Weise und zur rechten Zeit schenkt.

GABENGEBET

Herr, unser Gott,
nimm die Gaben an, die wir bringen:
die Arbeit unserer Hände,
die Hoffnungen unseres Herzens
und die Geduld, die wir zu lernen versuchen.

Lass diese Gaben Zeichen unseres Vertrauens sein,
dass Du allein Dein Reich vollenden wirst.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist wahrhaft recht und gerecht,
unsere Pflicht und unsere Freude,
immer und überall Dir zu danken,
Vater des verborgenen Wachstums und stiller Wunder.
Du wirkst in Herzen, die wir nicht erreichen,
heilst Wunden, die wir nicht sehen,
bringst Glauben hervor, wo wir nur Leere vermuten.
Selbst wenn wir schlafen,
geht Dein Reich voran;

selbst wenn wir scheitern,
setzt Deine Gnade ihre Arbeit fort.
Und so, voller Staunen über Deine Geduld
und Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit,
stimmen wir ein in den Lobgesang der Engel:
Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Vertrauensvoll auf den Gott, der sieht, was unsichtbar
wächst, und der weiß, was wir brauchen, bevor wir bitten,
beten wir in den Worten, die Jesus uns gegeben hat.

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von der Angst, dass nichts geschieht,
wenn Dein Wirken verborgen bleibt.
Bewahre uns vor Ungeduld und Entmutigung.
Gewähre, dass wir, während wir auf das Kommen unseres
Retters Jesus Christus warten,
in stillem Vertrauen auf Deinen treuen Plan leben.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
Du säst Frieden, wo wir Unruhe säen,
und bringst Ruhe, wo wir Eile bringen.
Blicke nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
Deiner Kirche,
und schenke ihr den Frieden, der aus Vertrauen in den
Willen des Vaters wächst, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, das Lamm Gottes,
der Säer des Samens und Herr der Ernte.
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr, Deine Gegenwart in dieser Eucharistie
ist wie ein Samen, tief in uns gepflanzt –
still, unsichtbar, doch kraftvoll.
Schenke uns geduldige Herzen,
damit Deine Gnade Wurzeln schlagen
und in unserem täglichen Leben Frucht tragen kann.
Amen.

SCHLUSSGEBET

Gott des verborgenen Wachstums,
Du hast uns mit dem Brot gestärkt, das unsere Hoffnung
nährt. Hilf uns, weiterhin Gutes zu säen,
auch wenn wir keine sofortigen Ergebnisse sehen.
Mache uns geduldige, vertrauende Arbeiter in Deinem
Reich. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Möge Gott, der leise in allem wirkt,
Euch mit geduldigen Herzen segnen. Amen.
Möge Christus, dessen Reich im Verborgenen wächst,
Eure Verantwortung mit Weisheit leiten. Amen.
Möge der Heilige Geist, der jeden guten Samen zur Reife
bringt, Euer Leben reich an verborgenen und dauerhaften
Früchten machen. Amen.
Und möge der allmächtige Gott Euch segnen,
der Vater, und der Sohn, ☧ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden,
im Vertrauen auf den Gott, der in Euch wirkt
viel mehr, als ihr sehen könnt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Säe treu. Vertraue tief.
Gott wirkt – auch wenn alles still aussieht.“

FEST DES HEILIGEN JOHANNES BOSCO

Samstag der dritten Woche im Jahreskreis (Jahr II)
2 Samuel 12,1–7.10–17 • Markus 4,35–41

EINFÜHRUNG

Es gibt eine Geschichte über den jungen Johannes Bosco, als er gerade neun Jahre alt war. Eines Morgens, nachdem er sich um die Schafe der Familie gekümmert hatte, rannte er auf eine kleine Lichtung, wo er oft die Dorfjungen mit kleinen Kunststücken unterhielt – auf einem Seil balancieren, Steine jonglieren und akrobatische Übungen zeigen. Die anderen Jungen liebten ihn, aber sie stritten ständig. Sie neckten sich, beleidigten einander und schubsten sich.

Eines Nachmittags, nachdem er wieder einmal einen Streit geschlichtet hatte, ging Johannes frustriert nach Hause. In dieser Nacht hatte er einen Traum – einen Traum, der sein Leben für immer prägen sollte. Er sah dieselben Jungen kämpfen, doch plötzlich erschien neben ihm ein majestätischer Mann und sagte:
„Nicht mit Schlägen, sondern mit Güte wirst du sie

gewinnen.“

Neben dem Mann war eine Frau, die sagte:

„Mein Sohn wird dir einen Lehrer geben. Lerne von ihm.“

Johannes wachte verwirrt auf, doch die Botschaft blieb bei ihm: Die Stürme um ihn herum würden nicht durch Schreien oder Gewalt beruhigt, sondern durch geduldige Liebe. Jahre später würde Don Bosco in diesem Traum den Beginn seiner Berufung erkennen: eine ruhige Gegenwart unter sturmgepeitschten jungen Menschen zu sein.

Und die heutigen Lesungen führen uns in eine ähnliche Szene: Stürme – innerlich und äußerlich – wüten um uns. Jesus schläft im Boot. Die Jünger geraten in Panik. Und eine sanfte, aber feste Stimme ruft uns zu:

„Warum habt ihr Angst? Habt Glauben.“

Bevor wir diese Eucharistie beginnen, wollen wir in unser eigenes Herz blicken – nicht in einen Spiegel des Äußeren, sondern in den inneren Spiegel der Wahrheit. Lasst uns Gott um Barmherzigkeit bitten.

SCHULDBEKENNTNIS

Herr Jesus, du siehst unsere Ängste, noch bevor wir sie aussprechen. Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du stehst an unserer Seite, wenn Stürme drohen, uns zu überwältigen. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du schenkst uns Frieden, nicht von dieser Welt, sondern aus deinem eigenen Herzen.

Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Möge allmächtiger Gott, dessen Barmherzigkeit größer ist als jeder Sturm,
unsere Sünden wegwaschen, unsere unruhigen Herzen beruhigen,
uns aufrichten, wenn wir stolpern, uns stärken, wenn wir schwach sind, und uns in den Frieden führen, den allein Christus schenken kann. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Am Fest des Heiligen Johannes Bosco – Freund der Jugend,
Lehrer der Hoffnung und Verkünder von Christi Frieden – lasst uns mit den Engeln und Heiligen Gott loben, der auch heute noch Stürme beruhigt und den Glauben weckt.

TAGESGEBET

Gott voller Mitgefühl,
du hast das Herz des Heiligen Johannes Bosco geformt, um die Sanftmut Christi und die schützende Sorge des Guten Hirten zu spiegeln.
Durch sein Fürbitten stärke uns, wenn Lebensstürme unseren Glauben erschüttern, erneuere unseren Mut, wenn Angst droht, uns zu überwältigen, und wecke in uns das Vertrauen, dass dein Sohn stets im Boot unseres Lebens gegenwärtig ist. Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und herrscht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

In den frühen Tagen seines Dienstes in Turin ging Don Bosco oft durch die armen Industrieviertel, wo Hunderte junger Jungen auf den Straßen umherirrten, arbeitslos, obdachlos und unerwünscht. Einmal, an einem bitterkalten Winterabend, fand er eine Gruppe von ihnen unter einem verlassenen Schuppen zusammengekauert. Sie zitterten, hatten Hunger und stritten um Brotkrumen.

Don Bosco näherte sich ihnen leise, kniete sich hin und sagte in seinem warmen, scherhaften Ton: „Jungs, wenn wir alle gleichzeitig schreien, vertreiben wir vielleicht die Kälte!“

Sie lachten laut auf. Der Sturm in ihnen – Angst, Wut, Verlassenheit – begann sich zu legen. Don Bosco konnte ihre Welt nicht über Nacht ändern, aber er konnte Ruhe in den Sturm um sie herum bringen. Und genau das tat er: sanft, geduldig, konsequent.

Heute zeigt uns das Wort Gottes, dass Jesus dasselbe tut.

1. Der Sturm in uns und der Sturm um uns

Das Leben fordert viel von uns.

Manchmal zu viel.

Wir stoßen an unsere Grenzen.

Wir sind erschöpft.

Wir werden erschüttert.

Wir haben Angst.

So wie die Jünger.

So wie Don Bosco bei den verlassenen Jugendlichen.

So wie jeder von uns.

Die Jünger waren erfahrene Fischer. Sie kannten Stürme.

Und doch geraten sie heute in Panik. Warum?

Weil dieser Sturm nicht nur um sie herum ist – er ist in ihnen.

Das Evangelium sagt:

„Die Wellen schlugen über das Boot, sodass es fast voll Wasser lief.“

Sie denken, sie werden untergehen. Und in ihrer Panik ertönt ein Ruf, der sich durch die Menschheitsgeschichte

zieht:

„Meister, kümmert es dich nicht, dass wir umkommen?“

Das ist eine der ehrlichsten Fragen der gesamten Bibel.

Es ist die Frage, die wir in Krankheit, Trauer, Scheitern und Verwirrung stellen.

Es ist der Ruf der verfolgten Kirche.

Es ist der Ruf eines Elternteils, der ein Kind davontreiben sieht.

Es ist der Ruf eines jungen Menschen, der sich verloren fühlt.

Es ist der Ruf von Don Bosco, als er das Elend der Jugend im industriellen Turin sah.

2. Jesus schläft — nicht gleichgültig, sondern vertrauend

Markus nennt ein auffälliges Detail:

Jesus schläft auf einem Kissen.

Warum schläft er?

Nicht weil er sich nicht kümmert.

Sondern weil er vertraut.

Sein Schlaf ist eine stille Predigt:

Gott ist größer als der Sturm.

Die Jünger sehen nur den Sturm –

Jesus sieht den Vater.

Die Jünger konzentrieren sich auf die Wellen –

Jesus ruht in Gott.

Deshalb sagte Don Bosco oft mitten in Armut, Feindschaft und Mangel:

„Vertrauen wir auf Gott. Er tut alles. Wir sind nur seine Werkzeuge.“

Es gab Stürme in seinem Dienst – Gefängnisse, Straßengewalt, Widerstand, finanzielle Schwierigkeiten.

Doch er vertraute.

Und wie die Jünger im Evangelium erlebte auch er Wunder.

3. Glaube bedeutet nicht Sturmlosigkeit — er ist Vertrauen mitten im Sturm

Jesus fragt zwei Dinge:

„Warum habt ihr Angst?“

„Wie habt ihr keinen Glauben?“

Glaube ist nicht die Abwesenheit von Angst.

Glaube ist kein Leben ohne Stürme.

Glaube ist das Vertrauen, dass Christus im Boot ist.

Im Markus-Evangelium ist das Gegenteil von Glauben nicht Zweifel – es ist Angst.

Angst lähmt.

Angst blendet.

Angst lässt uns vergessen, wer bei uns ist.

Wir alle kennen innere Stürme:

- Sorgen
- Depressionen
- finanzielle Nöte
- familiäre Spannungen
- Krankheit
- Alter

- Arbeitsplatzunsicherheit
- oder das Gefühl, unter Aufgaben zu ertrinken

Und manchmal scheint Jesus zu schlafen.

Doch Er sagt:

„Ich bin hier. Ich bin bei euch. Vertraut mir.“

4. Die Kirche als sturmgepeitschtes Boot

Bibelwissenschaftler sehen das heutige Evangelium oft als Bild der frühen Kirche.

Markus schrieb an Christen, die Verfolgung, Gewalt, Ungerechtigkeit und das Gefühl, dass Christus schweigt, erlebten.

Wie leicht fiel es ihnen zu rufen:

„Herr, kümmert es dich nicht?“

Wie leicht fällt es uns, dasselbe zu denken.

Doch Jesus bleibt im Boot.

Er wird seine Kirche nicht verlassen.

Er wird nicht zulassen, dass der Sturm sie überschwemmt.

Er mag manchmal schweigen, aber er ist nicht abwesend.

5. Auf die „andere Seite“ gehen — die Mission der Kirche

Jesus sagt:

„Lasst uns auf die andere Seite fahren.“

Zu den Heiden.

Zu unbekanntem Gebiet.

Zu Unbequemem.

Zu neuer Mission.

Wenn die Kirche neues Terrain betritt –

Jugendarbeit, Evangelisation, Heilung, soziale Hilfe – entstehen Stürme.

Widerstand taucht auf.

Angst wächst.

Aber Jesus ruft uns zu gehen.

Don Bosco hörte diesen Ruf ebenfalls.

Er ging auf die „andere Seite“ –

in Fabriken, Gefängnisse, Slums – wo andere sich nicht hineinwagten.

Und wie Jesus erlebte er Stürme.

Aber auch Wunder.

6. Jesus bringt Ruhe — Chaos in Frieden verwandeln

Jesus tadelte Wind und Meer.

Sein Wort bringt absolute Ruhe.

Diese Ruhe ist keine Magie – sie ist Beziehung.

Sie fließt aus Vertrauen zum Vater.

Don Bosco erlebte Stürme:

obdachlose Jungen, gewalttätige Jugendliche, Mangel an

Mitteln, Krankheit.

Doch er blieb ruhig, manchmal sogar lächelnd.

Seine Ruhe wurde ansteckend.

Sie rettete viele Jungen nicht nur vor dem äußeren Sturm, sondern auch vor dem inneren.

Jesus schenkt uns dieselbe Ruhe.

Nicht, indem er jede Schwierigkeit entfernt – sondern indem er Frieden mitten darin gibt.

7. Der Ruf von heute

Liebe Schwestern und Brüder,

das heutige Evangelium fragt jeden von uns:

- Auf welche Stimmen hören wir?

- Auf die Stimme der Angst?

- Auf die Stimme der Verzweiflung?

- Auf die Stimme, die sagt „Gott schläft“?

- Oder auf die Stimme Christi, die sagt:

„Fürchtet euch nicht. Vertraut. Ich bin da.“

Glaube bedeutet nicht, den Sturm zu kontrollieren.

Glaube bedeutet, dem zu vertrauen, der es kann.

Lasst uns Don Bosco zum Vorbild nehmen:

Ruhe im Chaos, Liebe in Gewalt,

Geduld in Verwirrung, Freude in Not,

Vertrauen in jedem Sturm.

Gegen Ende seines Lebens besuchte Don Bosco die Jungen im Oratorium. Sie batet ihn um Rat. Er sagte nur: „Was immer ihr tut, tut es mit Liebe. Welche Stürme euch auch begegnen, vertraut auf Maria und Jesus. Sie werden euch nie verlassen.“

Mögen auch wir lernen, zu vertrauen, zu lieben und im Boot mit Christus ruhig zu bleiben. Amen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wie Jesus den Sturm auf dem See beruhigte
und Don Bosco die Herzen ängstlicher Jungen besänftigte,
bringen wir unsere Gaben zum Altar,
und bitten Gott, unsere Ängste in Glauben
und unsere Stürme in Vertrauen zu verwandeln.

GABENGEBET

Gott der unerschütterlichen Barmherzigkeit,
nimm die Gaben an, die wir mit demütigem Herzen
darbringen.

Wie du den Heiligen Johannes Bosco gestärkt hast,
die Jugend mit freudigem Einsatz zu dienen,
lass auch diese Gaben für uns werden
Zeichen deiner Gegenwart und Instrumente deines
Friedens.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist würdig und gerecht,
unsere Pflicht und unser Heil,
dir immer und überall zu danken,
Vater voller Mitgefühl und Gott jeder Hoffnung.

Dein Sohn, Jesus Christus,
trat in die Stürme unserer Menschlichkeit
und zeigte uns, dass deine Liebe
stärker ist als Wind und Welle.

In seinem ruhigen Vertrauen
offenbarst du deine stete Fürsorge;
durch sein kraftvolles Wort
beruhigst du die Tiefen der Angst in uns.

Du hast den Heiligen Johannes Bosco erhoben
als Zeugen dieser Liebe –
als Vater der Jugend,
Hirten der Herzen,
Zeichen deiner zärtlichen Barmherzigkeit
in der Unruhe einer unruhigen Zeit.

So erheben wir, mit Engeln und Heiligen
und allen, die den Frieden Christi suchen,
unsere Stimmen in freudigem Lob:
Heilig, heilig, heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Als eine Familie im Boot mit Christus versammelt,
gestärkt durch sein Wort und genährt von seinem Leib,
wollen wir sagen:
Vater unser...

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von jedem Sturm,
und schenke Frieden in unseren Tagen.
Beruhige in deiner Barmherzigkeit unsere unruhigen
Herzen,
damit wir auf deine Vorsehung vertrauen
und mit freudiger Hoffnung aufkommen
auf unseren Erlöser, Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du standest unter deinen Jüngern mit einer Ruhe, die
stärker war als die Wellen.
Sieh nicht auf unsere Ängste, sondern auf unseren
Glauben
und schenke deiner Kirche den Frieden,
den nur dein Herz geben kann.
Du, der lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht, das Lamm Gottes,
das in jedem Sturm bei uns steht.
Selig, die zur Mahlzeit des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In der Stille dieses Augenblicks
höre wieder die Stimme Jesu:
„Fürchtet euch nicht. Ich bin da.“
Lass diese Worte in deinem Herzen wohnen
wie Ruhe auf stürmischer See.

Seine Gegenwart sei dein Frieden,
seine Kraft dein Mut,
seine Liebe deine Sicherheit.

SCHLUSSGEbet

Herr Gott,
du hast uns mit dem Brot des Friedens gespeist
und mit der Gegenwart deines Sohnes gestärkt.
Durch das Vorbild und die Fürbitten des Heiligen Johannes
Bosco
hilf uns, Zeichen der Ruhe und Hoffnung
für diejenigen zu sein, die kämpfen, leiden oder zweifeln.
Mögen unser Leben die sanfte Kraft deiner Liebe zeigen.
Durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

SEGEN

Der Gott, der den Sturm beruhigte,
stärke eure Herzen und bewahre euch in seinem Frieden.
Amen.

Christus, der mit seinen Jüngern in Angst ging,
gehe mit euch in jeder Prüfung des Lebens. Amen.

Der Heilige Geist,
der den Heiligen Johannes Bosco inspirierte,
die Jugend mit Mut und Mitgefühl zu führen,
geleite euch in jedem guten Werk. Amen.

Und der allmächtige Gott segne euch,
der Vater, ☩ der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hinaus mit dem Frieden Christi.
Bringt Ruhe, wo Angst herrscht,
Licht, wo Verwirrung ist,
und Hoffnung, wo Herzen unruhig sind.
Dank sei Gott.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

„Kein Sturm ist stärker als der, der mit dir reist.“